



NEWSLETTER INKLUSION April 2022

Inhalt

WILLKOMMEN BEIM NEWSLETTER INKLUSION!	2
INFORMATIONEN UND NEUES AUS DER STADT	2
Das sind die Preisträger:innen des ersten Inklusionspreises	2
Ausbildungsfilme – jetzt auch mit Untertitel!	4
Anstieg AOSF Verfahren	4
Assistenzhunde Willkommen!	5
Nachhaltigkeitsstrategie für Wuppertal	6
Das Inklusionsbüro bei der Lokalzeit	7
Antidiskriminierungsstelle – Fr. Dr. Çiçek stellt sich vor	8
Kultur Inklusiv	9
WISSENSWERTES	10
Jürgen Dusel bleibt Bundesbehindertenbeauftragter	10
Barrierefreiheitsstärkungsgesetz	10
Film „Gebärdensprache und Digitalisierung“	11
BEIRAT DER MENSCHEN MIT BEHINDERUNG	11
Aktionstag „Wuppertal Barrierefrei“ im Mai	12
VERANSTALTUNGEN	13
IMPRESSUM	14



WILLKOMMEN ZURÜCK BEIM NEWSLETTER INKLUSION!

Wir heißen Sie herzlich Willkommen beim Newsletter Inklusion!

WORÜBER INFORMIERT DER NEWSLETTER INKLUSION?

Dieser Newsletter soll Sie über neue Entwicklungen rund um das Thema Inklusion informieren. Er enthält Informationen aus Wuppertal und der Umgebung, wissenswerte Tipps und Tricks, Berichte über die Arbeit des Wuppertaler Beirats der Menschen mit Behinderung, Hinweise zu Veröffentlichungen, sowie Termine für interessante Veranstaltungen. Der Newsletter soll Sie zukünftig vierteljährlich mit ausreichend Informationen versorgen.

INFORMATIONEN UND NEUES AUS DER STADT

Das sind die Preisträger:innen des ersten Inklusionspreises!



Am späten Nachmittag des 08. März 2022 gab es im Offenbach Saal der Stadthalle Wuppertal einen ganz besonderen (inklusiven) Anlass: die erste Verleihung des Wuppertaler Inklusionspreises!

Der Moderator Jens Voss (bestens bekannt durch Radio Wuppertal) begrüßte im feierlichen Ambiente des bunt erleuchteten Saals der Stadthalle rund 100 Teilnehmende. Sozialdezernent Dr. Stefan Kühn eröffnete die Veranstaltung und bat die Teilnehmenden zunächst, im Sinne des Beistandes für die Menschen in der Ukraine, innezuhalten. Er freue sich aber sehr, dass so viele „Aktivist:innen der Inklusion“ erschienen seien, um gemeinsam zu feiern, denn auch dies sei in dunklen Zeiten wichtig. Er machte deutlich, dass Inklusion die

gleichen Teilhabechancen aller Menschen in allen Lebensbereichen zum Ziel habe. Daher sei Inklusion für alle Menschen von Bedeutung.



Oberbürgermeister Schneidewind, der aufgrund eines Termins später dazu stieß, betonte wie wichtig ihm persönlich das Thema Inklusion sei. Deshalb habe er es in seinem Programm #FokusWuppertal festgeschrieben und möchte dies künftig vorantreiben.

Zum Hintergrund: Der erste Inklusionspreis stand unter dem Thema „Selbstbestimmtes Leben - Stadt ohne Barrieren“. Bis Ende Dezember konnten sich Projekte aus dem Wuppertaler Stadtgebiet bewerben. Die Frage lautete: Welchen Beitrag leisten Sie für unsere inklusive Gesellschaft und was macht Sie besonders? Insgesamt haben sich rund zehn spannende Projekte beworben, unter denen eine Fachjury, bestehend aus Mitgliedern der Stadtverwaltung, des Beirates der Menschen mit Behinderung und der Stadtratsfraktionen und organisiert durch das Inklusionsbüro, die Preisträger:innen gekürt haben.

Da jedes Projekt auf seine eigene Art und Weise einzigartig und sehenswert ist, konnten die Teilnehmenden der Preisverleihung diese noch einmal selbst kennenlernen. So wurde beispielsweise das neue barrierefreie Quartiershaus der Evangelische Kirchengemeine Dönberg oder die Kampagne „N-Wort stoppen!“ durch die Initiator:innen selbst vorgestellt.



Richtung Ende der Veranstaltung wurde es dann noch einmal richtig spannend, denn die Preisträger:innen wussten bis zu diesem Zeitpunkt nur, wer es unter die ersten drei Plätze geschafft hat. Ihre konkrete Platzierung war noch unbekannt. Durch Überreichung der Urkunden durch den Oberbürgermeister hatte das Zittern dann ein Ende.

Die Preisträger:innen des Wuppertaler Inklusionspreises 2022 sind:

1. Das Integrative Tanztheater
2. Handicap-Sport Wuppertal e. V.
3. Found it =

Das Inklusionsbüro freut sich über das zahlreiche Erscheinen und bedankt sich für das inklusive Engagement. Eins dürfen wir an dieser Stelle schon verraten: das Thema für den Inklusionspreis 2023 steht bereits fest! „Inklusive Bildungsangebote“. Wir sind schon gespannt, welche Projekte uns dieses Jahr erreichen werden.



Weitere Informationen zu den Projekten finden Sie hier:
<https://www.wuppertal.de/microsite/inklusionsbuero/inklusionspreis/inhaltsseiten/preistraeger-innen-2022.php>

Ausbildungsfilme – jetzt auch mit Untertitel!

Nachwuchskräfte für die Stadtverwaltung zu begeistern – dies ist auch für die Stadt Wuppertal ein aktuelles Thema. Dabei ist es dem Inklusionsbüro ein besonderes Anliegen, den Zugang zur Stadtverwaltung für junge Menschen sowie für Quereinsteiger so barrierefrei wie möglich zu gestalten. Daher hat das Inklusionsbüro die Ausbildungsfilme, welche beispielsweise Informationen zum Bachelorstudiengang „Bachelor of Laws“ enthalten, mit Untertiteln zu versehen.

Eines dieser Ergebnisse können Sie hier finden:

<https://www.wuppertal.de/microsite/wuppertalent/ausbildungsberufe/duales-studium-bachelor-of-laws.php>



Anstieg AOSF Verfahren

Aufgrund der Mitteilung der Förderschulen und eines Brandbriefes der veröffentlicht wurde, schaut das Inklusionsbüro besorgt auf die weitere schulische Förderung von Kinder und Jugendlichen mit Behinderung in Wuppertal. Laut Schulstatistik 2021 beschulen die Förderschulen 1638 Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf in unserer Stadt, während sich im SJ 2021/2022 in den Schulen des gemeinsamen Lernens nur 782 Schüler:innen befinden.

In ihrem Brandbrief kritisieren die Schulen den akuten Personalmangel und die defizitäre Ausstattung mit Räumen. Nach eigener Einschätzung können sie, unter den gegebenen Bedingungen, dem schulischen Bildungsauftrag nicht mehr gerecht werden. Das Inklusionsbüro hat seine Besorgnis in einem Brief an den Schuldezernenten und den zuständigen Ausschuss zur Situation von Kindern und Jugendlichen geäußert. Es wird sich konstruktiv an einer Lösungsfindung beteiligen.



Assistenzhunde Willkommen!

Seit dem 1. Juli 2021 greift die neue Regelung des § 12e Behindertengleichstellungsgesetz (BGG). Danach sind alle Betreiber:innen einer typischerweise für den allgemeinen Publikumsverkehr öffentlich zugänglichen Anlage oder Einrichtung verpflichtet, Menschen mit Behinderung, die auf einen Assistenzhund angewiesen sind, den Zutritt nicht wegen der Begleitung durch einen Hund zu verweigern.

Die Entscheidung einem Menschen mit Assistenzhund den Durchgang oder Zutritt zu verweigern verstößt gegen Artikel 3 des Grundgesetzes (Diskriminierungsverbot).

Denn: Menschen mit chronischer Beeinträchtigung sollen genauso am öffentlichen Leben teilnehmen können, wie Menschen ohne Behinderung. Gesetz und Fairness verlangen das!

Assistenzhundehalter*innen aber wird mit ihrem "Hilfsmittel Assistenzhund" trotz der klaren gesetzlichen Regelungen oft der Zutritt verweigert. Vielen Einrichtungen und Institutionen ist noch nicht bewusst, dass es neben Blindenführhunden auch Assistenzhunde für andere Einschränkungen gibt. Darum werden Assistenzhundeteams oft durch Vorurteile am Zugang gehindert.

Die Stadt Wuppertal möchte hier einen wichtigen Beitrag leisten Unsicherheiten abzubauen und das Recht auf einen ungehinderten Zugang umzusetzen. Wuppertal tritt der bundesweiten Kampagne für den ungehinderten Zutritt für Assistenzhunde bei und hofft damit wichtige Impulse für die gesamte Stadt zu setzen.

Seit dem 17.01.2022 ist der Neumarkt als erstes städtisches Verwaltungshaus durch einen entsprechenden Aufkleber gekennzeichnet.

Für Rückfragen steht der Verein " Assistenzhunde NRW e. V.", Im Buchenkamp 72, 51109 Köln, Telefon: +49 178 68 22 401 oder auch die Behindertenbeauftragte; sandra.heinen@stadt.wuppertal.de zur Verfügung.





Nachhaltigkeitsstrategie für Wuppertal

Ein Beitrag von Dagmar Fischer

Die Nachhaltigkeitsstrategie für Wuppertal nimmt Formen an. Nach der Festlegung der Themenschwerpunkte auf die Bereiche „Soziales, Lernen, Arbeit, und Wohnen“ wurde im Januar 2022 mit der Entwicklung der Leitlinien und strategischen Ziele begonnen.

Gleichzeitig hat die Steuerungsgruppe der Durchführung mehrerer Bürgerbeteiligungsmaßnahmen zugestimmt und sich verpflichtet, die Ideen der Bürger:innen mit in die Strategie aufzunehmen.

Herr Oberbürgermeister Schneidewind betonte, dass eine frühzeitige Einbindung der Bürger:innen wichtig sei, weil eine Strategie „nur mit der Einbindung der erweiterten Zivilgesellschaft erfolgreich und Maßnahmen für die Zukunft unserer Stadt umsetzbar sein werden“.

Etwa 50 Bürger:innen haben am 19. März 2022 die Gelegenheit wahrgenommen in der „digitalen Zukunftswerkstatt“ - unter erfahrener Moderationsbegleitung durch die Bürgerbeteiligung - ihre Ideen zu den Zielen in den einzelnen Handlungsfeldern zu entwickeln. Nun werden die Ergebnisse ausgewertet und zusammengefasst, damit die Steuerungsgruppe in der nächsten Sitzung die Leitlinien und strategischen Ziele beschließen und den nächsten Schritt - die Entwicklung der messbaren, operativen Ziele - in Angriff nehmen kann. Herr Beigeordneter Minas hat allen Teilnehmenden zugesichert, dass „keine Idee verloren gehen wird“.

„Die Veranstaltung war in meinen Augen ein voller Erfolg. Mich hat das große Interesse für das Thema Nachhaltigkeit von engagierten Bürger:innen begeistert. Wir sind mit der Einbeziehung der Bürger*innen absolut auf dem richtigen Weg und werden daher so weitermachen“, meint die Projektkoordinatorin, Frau Dagmar Fischer.

Die nächsten Möglichkeiten für die Bürger:innen zur Mitwirkung an der Wuppertaler Nachhaltigkeitsstrategie sind für September 2022 geplant. Dann sollen in verschiedenen Quartieren gemeinsam konkrete Maßnahmen erarbeitet werden.

Achten Sie bei Interesse auf die Hinweise der Bürgerbeteiligung unter www.talbeteiligung.de.

Für Fragen stehen Ihnen die Kolleginnen der Projektkoordination zur Verfügung
Dagmar Fischer – dagmar.fischer@stadt.wuppertal.de, Tel. 563 6341

Stefanie Haubl – stefanie.haubl@stadt.wuppertal.de, Tel. 563 6075





Das Inklusionsbüro bei der Lokalzeit

Der Zugang zum Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderung ist ein Thema, dass das Inklusionsbüro bewegt. Das Büro engagiert sich unter anderem im Netzwerk Anschub, einem Zusammenschluss der Förderschulen, Unternehmerverbände, des Jobcenters und der Agentur für Arbeit und anderen, das sich mit dem Übergang von der Schule ins Berufsleben auseinandersetzt. Im Inklusionsbüro wurden mehrere Praktika durch Schüler:innen mit Behinderung absolviert. In Einzelfällen unterstützte das Büro auch den Zugang zu anderen Praktika bei der Stadtverwaltung.



Darüber pflegt das Inklusionsbüro weitere Kooperationen zu Akteur:innen der Stadtgesellschaft. Im Jahr 2020 lernte das Inklusionsbüro die Agentur *found it*, von Fr. Amrei Feuerstack kennen. Diese kam auf uns zu um das Angebot ihrer Peer-to-Peer Beratung für Menschen mit Behinderung, die sich selbstständig machen möchten, vorzustellen. Seitdem kennen und begleiten wir *found it* und deshalb freute es uns umso mehr, als der WDR / Lokalzeit Bergisch Land im Januar 2022 anfragte.

Das Inklusionsbüro konnte, anlässlich eines Beitrages über *found it*, Studiogast sein, um zu der Situation von Menschen mit Behinderung auf dem Wuppertaler Arbeitsmarkt eine Einschätzung zu geben. In einem wunderbaren Filmbeitrag wurde die bisherige Arbeit von *found it* deutlich. Sandra Heinen sprach im Studio über Schwierigkeiten und Vorurteile gegenüber Arbeitnehmer:innen mit Behinderung, die bei der Aufnahme einer Arbeit/Selbstständigkeit leider immer noch hemmen. Darüber hinaus ging es um mögliche Lösungen und in welchen Feldern das Inklusionsbüro für sich Handlungsmöglichkeiten sieht.



Antidiskriminierungsstelle – Fr. Dr. Çiçek stellt sich vor

Ein Beitrag von Frau Dr. Çiçek

Liebe Leser*innen des Newsletters Inklusion,

ich freue mich sehr, mich Ihnen als Beauftragte für Antidiskriminierung der Stadt Wuppertal im Rahmen dieser Newsletter-Ausgabe vorstellen zu dürfen. Mein Name ist Arzu Çiçek. Ich bin in Wuppertal aufgewachsen und habe hier als Wissenschaftlerin am Institut für Erziehungswissenschaft gearbeitet. Als Migrationspädagogin und Rassismusforscherin habe ich in den letzten zehn Jahren einige Forschungsarbeiten und Lehrtätigkeiten verantwortet und hatte zuletzt die Professur Migration und Bildung der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg vertreten.



Mit meiner Entscheidung am 01. Februar 2022 die Arbeit als Antidiskriminierungsbeauftragte aufzunehmen, verbinde ich die Absicht meine bisherige wissenschaftliche Tätigkeit, in der ich mich immer wieder auch mit dem Zusammenwirken verschiedener Diskriminierungsformen beschäftigt habe, in das Feld der Praxis zu überführen. Diese Aufgabe nun in der Stadt zu übernehmen, in der ich meinen Lebensmittelpunkt habe und mit der ich in vieler Hinsicht biographisch verbunden bin, ist mir eine besondere Freude.

Da es meine Stelle zuvor nicht gab, galt es für mich zunächst die Tätigkeitsfelder zu sondieren. Es sind drei größere Aufgabenbereiche, die ich mir vorgenommen habe:

Zum einen geht es mir darum eine Antidiskriminierungsstrategie für die Stadt Wuppertal zu entwickeln. Antidiskriminierungsarbeit findet hier bereits vielfältig statt, zum Beispiel in Vereinen, Initiativen, Organisationen, in der Schule, in Unternehmen oder in den Quartieren. Auch in der Stadtverwaltung, wie zum Beispiel im Inklusionsbüro, wie Sie wissen. Ziel der Antidiskriminierungsstrategie ist der Aufbau einer Struktur für die Vernetzung jener Fachstellen und Akteur:innen der Stadtgesellschaft, die bereits zu Diskriminierungsformen arbeiten. Über die Vernetzung sollen Anliegen und Bedarfe ausgelotet, aber auch Kräfte für die Umsetzung einer nachhaltigen Antidiskriminierungsstrategie gebündelt werden. Denn nach wie vor ist die Lebenssituation von Menschen mit Diskriminierungserfahrung durch einen Mangel an Anerkennung wie auch Teilhabemöglichkeiten geprägt.



Neben der Entwicklung der Strategie geht es um Öffentlichkeitsarbeit. So sind verschiedene Veranstaltungen und Publikationen zu spezifischen Diskriminierungserfahrungen geplant, wie auch zu deren Überschneidungen. Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist es über Information hinaus, Räume für Gespräche und Austausch zu eröffnen.

Als dritter Tätigkeitsbereich ist die Einzelfallberatung zu sehen. Mit der Einrichtung der Antidiskriminierungsstelle wurde die allgemeine Funktionsadresse antidiskriminierungsstelle@stadt.wuppertal.de veröffentlicht, über die mich auch Einzelfallanfragen erreichen.

Die Aufgabe der Inklusion und die Frage danach, welche Strukturen in unserer Stadt Menschen mit Behinderungen in spezifischer Weise be- oder enthindern, ist nach wie vor von großer Bedeutung für die Antidiskriminierungsarbeit. Ich freue mich sehr, dass ich bereits einige Möglichkeiten hatte, mit Sandra Heinen sowohl einen Austausch als auch eine Zusammenarbeit zu beginnen. Und ich hoffe sehr, dass Sie, liebe Leser*innen, meine Zeilen hier auch als eine Einladung verstehen, mich bei Anliegen und Bedarfen zu kontaktieren, so dass ich bei Bedarf verstärkend unterstützen oder von Ihnen lernen kann.

Kultur Inklusiv

Kultur Inklusiv geht in die zweite Runde – das Inklusionsbüro ist dabei. Bereits von 2018 bis 2021 war Kultur Inklusiv in der Projektregion Wuppertal, Remscheid und Solingen aktiv und hat ein Seminarangebot für Eltern mit Einwanderungsgeschichte von Kindern mit Behinderung geschaffen, um ihnen wichtige, aber oft fehlende, Informationen über soziale Unterstützungsangebote an die Hand zu geben.

An die Erfahrungen und entstandenen Netzwerke aus der ersten Projektphase anknüpfend startete im August 2021 die nächste Projektlaufzeit. Ziel ist es im Bergischen Städtedreieck Strukturen aufzubauen, welche für Eltern von Kindern mit Behinderung und Einwanderungsgeschichte ein dauerhaftes Selbsthilfeangebot schaffen. Aber auch der langfristige Austausch und die Kooperation zwischen Einrichtungen der Behindertenhilfe, kommunalen Verantwortlichen, Migrant:innenorganisationen und weiteren Multiplikator:innen sollen gefördert werden, um das Verständnis für die Bedürfnisse und Hürden der Eltern auf Seiten der Kommunen und sozialen Trägern erhöhen soll.



An einer solchen Dialogreihe hat das Inklusionsbüro im April 2022 teilgenommen. Für uns ungewohnt – aber wieder in Präsenz. So konnten wir mit unterschiedlichen städtischen und nicht-städtischen Vertreter:innen in Kontakt treten und gemeinsam Lernen, Sensibilisieren und uns vernetzen. Im Zentrum standen Fragen wie: „Welche Erfahrung haben Sie bisher auf Ihrem Gebiet bezüglich Eltern mit Einwanderungsgeschichte von Kindern

mit Behinderung sammeln können?“ oder „Wie könnte der Zugang zu Unterstützungsangeboten erleichtert werden?“.

WISSENSWERTES

Jürgen Dusel bleibt Bundesbehindertenbeauftragter

Jürgen Dusel bleibt Beauftragter für die Belange von Menschen mit Behinderungen, das hat das Bundeskabinett beschlossen.

Weitere Informationen finden Sie hier:

www.bmas.de/DE/Service/Presse/Pressemitteilungen/2022/dusel-bleibt-beauftragter-der-regierung-fuer-menschen-mit-behinderungen.html

Barrierefreiheitsstärkungsgesetz

Das Bundeskabinett hat am 23. März das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG) verabschiedet. Ziel ist die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung in Deutschland und Europa. Ein wichtiger Schritt ist unter anderem die Barrierefreiheit von Produkten und Dienstleistungen.

Mit diesem Gesetz wird die EU-Richtlinie zur Barrierefreiheit von Produkten und Dienstleistungen in Deutschland umgesetzt.

Das BFSG ist ab dem 28. Juni 2025 anzuwenden. Dies bedeutet, dass alle im Gesetz genannten Produkte und Dienstleistung bis dahin barrierefrei sein müssen.



Weitere Informationen finden hier:

www.bmas.de/DE/Service/Gesetze-und-Gesetzesvorhaben/barrierefreiheitsstaerkungsgesetz.html

www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de/DE/Fachwissen/Produkte-und-Dienstleistungen/Barrierefreiheitsstaerkungsgesetz/barrierefreiheitsstaerkungsgesetz_no_de.html

Film „Gebärdensprache und Digitalisierung“

Im Rahmen der Veranstaltung "Digital Accessibility Summit" entstand in Kooperation mit der Bundesfachstelle Barrierefreiheit ein Film zum Thema Gebärdensprache und Digitalisierung. Der Film erklärt, die Bedeutung der Gebärdensprache und wie wichtig die barrierefreie Kommunikation, auch in der digitalen Welt, ist.

Hier finden Sie weitere Informationen und den Film:

[https://www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de/DE/Fachwissen/Information-und-Kommunikation/Gebaerdensprache/Film/node.html](http://www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de/DE/Fachwissen/Information-und-Kommunikation/Gebaerdensprache/Film/node.html)

BEIRAT DER MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

Der Beirat der Menschen mit Behinderung setzt sich nun schon seit über 20 Jahren für die Belange von Menschen mit Behinderung ein.



Er ist eine Interessenvertretung der in Wuppertal lebenden Menschen mit Behinderung und berät den Rat und die Verwaltung sowie andere Einrichtungen und Institutionen in Fragen der Arbeit mit und für Menschen mit Behinderung. Besonderes Anliegen des Beirates der Menschen mit Behinderung ist die Förderung der Integration von Menschen mit Behinderung in allen Lebensbereichen.



Aktionstag „Wuppertal barrierefrei“ im Mai

Ein Beitrag des Vorstandes des Beirates der Menschen mit Behinderung

„Wir sind wieder hier – in unserm Revier!“

Am 6. Mai 2022 ist es endlich soweit!

AKTIONSTAG WUPPERTAL BARRIEREFREI

12 - 17 Uhr

Johannes-Rau-Platz (Barmen)

Schirmherrin Claudia Middendorf

Landesbehindertenbeauftragte

In leichter Abwandlung eines Songs von Marius Müller-Westernhagen melden wir uns endlich wieder zurück in unserem Revier, dem Johannes-Rau-Platz. Zum 15. Mal, nach 2 Jahren Zwangspause sind wir alle gemeinsam wieder da - auf dem Platz und auf der Bühne.

Wir als Beirat der Menschen mit Behinderung der Stadt Wuppertal freuen uns auf eine informative, lebendige und bunte Veranstaltung mit vielen spannenden Begegnungen – auch mit Ihnen!

Den Rahmen bildet das Bühnenprogramm mit viel Musik, unterschiedlichsten Akteuren und Interviews. Das Alles wird wieder moderiert von Arnd Longrée.

Auf dem Johannes-Rau-Platz informieren zahlreiche Anbieter über ihre Arbeit und ihre Angebote. Sie beantworten gerne Ihre/ eure Fragen. Auch für das leibliche Wohl ist in guter Tradition wieder bestens gesorgt. Ebenso ein Klassiker ist unsere große Tombola mit vielen tollen Preisen.

Herzlichen Dank schon jetzt an alle Sponsor:innen für ihre Spenden und diejenigen, die durch ihre tatkräftige Unterstützung unsere Veranstaltung möglich machen. Kommen Sie vorbei, seien Sie Teil unserer vielfältigen Veranstaltung, wir freuen uns auf Sie!



VERANSTALTUNGEN

Sitzung des Beirates der Menschen mit Behinderung

Die nächste Sitzung des Beirates der Menschen mit Behinderung Wuppertal findet am 11.05.22, von 16-18 Uhr, online über Zoom statt.

Wenn Sie teilnehmen möchten, kontaktieren Sie bitte die Geschäftsführung Fr. Pitscher.



IMPRESSUM

Hinweis: Wenn Sie diesen Newsletter abonnieren wollen, reicht eine kurze E-Mail an:
nina.pitscher@stadt.wuppertal.de.

Verantwortlich für den Newsletter Inklusion iSd § 55 RStV ist

Frau Nina Pitscher
Geschäftsführung Beirat der Menschen mit Behinderung
Neumarkt 10, 42103 Wuppertal
Telefon: 0202 563 4190
E-Mail: nina.pitscher@stadt.wuppertal.de

In Kooperation mit

Frau Sandra Heinen
Behindertenbeauftragte
Neumarkt 10, 42102 Wuppertal
Telefon: 0202 563 2451
E-Mail: sandra.heinen@stadt.wuppertal.de

Herausgeber

Stadt Wuppertal, Körperschaft des öffentlichen Rechts, Johannes-Rau-Platz 1, 42275 Wuppertal, vertreten durch den Oberbürgermeister Herrn Prof. Dr. Uwe Schneidewind.

Telefon: 0202 563 0

E-Mail: stadtverwaltung@stadt.wuppertal.de

Dieser Newsletter wird von dem Inklusionsbüro der Stadt Wuppertal in Kooperation mit der Behindertenbeauftragten der Stadt Wuppertal erstellt.